



4 Computer mit Internetanschluss und 1 Drucker in jedem Schulzimmer

Den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zur Nutzung „Neuer Medien“ bieten

Ipad im Unterricht

1 Computer mit Internetanschluss und 1 Drucker in jedem Kindergarten

Technischer Support
Pädagogischer – didaktischer Support
Weiterbildung und externen Support sicherstellen

Öffentlichkeitsarbeit

Enthält Pädagogische Leitlinien

Informatikkonzept
Schule
Remetschwil

Voraussetzung zum Umgang mit „Neuen Medien“ ist ein regelmässiger Einsatz von Projekt-, Werkstattunterricht und Wochenplan

Regelmässige Kurse zur Sicherung von technischer Kompetenz und Anwenderkompetenz der Lehrerschaft

Server zur Datensicherung und zum Austausch von Materialien

Austausch unterrichtspraktischer Beispiele, 2 x jährlich päd. Gespräche

Schuleigene Website



INHALTSVERZEICHNIS:

1.	Einleitung	3
1.1	Grundsätzliches	3
1.2	Richtlinien des Kantons	3
2.	Pädagogische Überlegungen	4
2.1	Grundsätzliches	4
2.2	Richtlinien für die Schule Remetschwil	5
3.	Hardware-/Software Konzept	5
3.1	Erläuterungen zum Hardware-/Software Konzept	5
4.	Aus- und Weiterbildung des Kollegiums	5
4.1	Schulhausinterne Weiterbildung	5
4.2	Persönliche Weiterbildung	6
5.	Öffentlichkeitsarbeit	6
6.	Verantwortlichkeit/Betreuung	6

Einleitung

1.1 Grundsätzliches

Der Computer hat seinen festen Platz in verschiedenen Bereichen des täglichen Lebens und vor allem in der Arbeitswelt. Die Schule will sich dieser Entwicklung nicht verschliessen und ist darum bestrebt, diese neuen Technologien in den Unterricht zu integrieren.

Im Lehrplan der Primarschule sind keine Lernziele zum Bereich Informatik formuliert. Deshalb setzt sich die Schule Remetschwil mit diesem Informatikkonzept verbindliche Ziele, welche es ermöglichen, über Stufen und Klassen hinweg kontinuierlich im Bereich Informatik zu arbeiten.

Das Konzept ...

- gibt den Lehrpersonen Richtlinien zu Inhalten und zur Integration von Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT) in den Unterricht.
- hilft bei Entscheiden zur Anschaffung von Hard- und Software.
- regelt den technischen und pädagogischen Support.
- zeigt der Öffentlichkeit auf, wie die eingesetzten Mittel verwendet werden.

Grosse Bedeutung kommt dabei dem technischen und pädagogischen Support zu. Es genügt nicht, teure Geräte anzuschaffen. Sie müssen kompetent gewartet werden, und der Einsatz im Unterricht muss begleitet werden mit persönlichen Hilfestellungen, Einführung in neue Hard- und Software, Organisation gemeinsamer Weiterbildungen, etc.

Nicht alle Kinder haben die Möglichkeit einen Computer zu nutzen oder lernen, ihn sinnvoll einzusetzen. Die Aufgabe der Schule ist es nun, allen Kindern einen möglichst vielfältigen Zugang zum Bereich Informations- und Kommunikationstechnologien zu ermöglichen. Die Kinder sollen den Computer als Werkzeug kennen lernen, dessen Nutzen über den der Freizeitbeschäftigung hinaus geht.

1.2 Richtlinien des Kantons

Ausgangslage, Zielsetzungen, Lehrplan

Oberstufe

Der Regierungsrat hat am 19. Februar 1997 den Lehrplan für die Integrierte Informatik an der Volksschuloberstufe gutgeheissen und ab dem Schuljahr 1997/98 für alle Oberstufenabteilungen des Kantons Aargau obligatorisch erklärt.

Primarschule

Der Regierungsrat hat am 30. Mai 2001 dem Konzept für die Einführung des Computers an den Primarschulen des Kantons Aargau zugestimmt und das Departement Bildung, Kultur und Sport beauftragt, die Einführung in den Jahren 2002- 2006 zu realisieren.

Der Kanton hat 2002 ein Infopack „**Einführung des Computers an der Primarschule**“ herausgegeben.

Die Schulen beschaffen die notwendige Infrastruktur, so dass alle Primarschülerinnen und Primarschüler die Möglichkeit haben, Informations- und Kommunikationstechnologien im Unterricht kennen zu lernen.

Leitideen Lehrplan Volksschule 2000:

„Mit den Massenmedien, mit Wissenschaft, mit Technik, mit Informations- und Kommunikationstechnologien leben.“

Seit 2009 sind die ICT-Treffpunkte von der Fachstelle imedias im Kanton Aargau als Empfehlungen. Die Beratungsstelle für digitale Medien in Schule und Unterricht hat die seit 2002 geltenden Empfehlungen überarbeitet.

2. Pädagogische Überlegungen

2.1 Grundsätzliches

Der Computer dient als Lernwerkzeug, Informations- und Kommunikationsmedium in allen Stufen (Kindergarten, Unterstufe und Mittelstufe).

Der Umgang mit den neuen Medien ist je nach Thematik in einen oder mehrere Unterrichtsbereiche eingebettet. Ausgangspunkt bilden in der Regel aktuelle Themen aus dem Unterricht. Der Computer soll also ein weiteres Mittel zum Erreichen eines Zieles sein und vor allem als Werkzeug kreativ genutzt werden. Nach wie vor steht aber die Realerfahrung, das ganzheitliche Lernen mit allen Sinnen im Vordergrund und kann nicht durch Geräte ersetzt werden.

Der Computer hilft bei der Individualisierung und Differenzierung im Unterricht und unterstützt neue Lehr- und Lernformen (z.B. Wochenplan, Werkstattunterricht, usw.). Allen Kindern wird so die Möglichkeiten geboten, den Umgang mit dem Computer von Grund auf zu erlernen. Schüler und Schülerinnen werden zu einem selbständigen Umgang mit dem Computer geführt und gleichzeitig wird ein kritisches Bewusstsein gegenüber diesem Medium gefördert.

Aufgrund dieser Überlegungen ist es wichtig, dass in jedem Schulzimmer 4 Computer, 1 Drucker und Internetzugang jederzeit zur Verfügung stehen.

Mit den folgenden Treffpunkten setzen wir uns sehr hohe Ziele, welche wir in den nächsten Jahren anstreben wollen. Die Treffpunkte werden regelmässig evaluiert und wenn nötig, werden sie angeglichen oder verändert. Neuen Entwicklungen im Bereich der Informatik können Ziele und Inhalte der Treffpunkte beeinflussen.

2.2 Treffpunkte der Schule Remetschwil

Ab dem Schuljahr 2016/17 können die Lehrpersonen mit den Orientierungsrahmen Medien und Informatik im Unterricht arbeiten. Auf www.mi4u.ch finden die Lehrpersonen Unterrichtsbeispiele für den Einsatz von Medien und Informatik im Unterricht. Diese werden an einem pädagogischen Gespräch vorgestellt und ausprobiert. Der ICT-Pass der Schule dient allen Lehrpersonen als Grundlage. Dieser wurde in einem pädagogischen ICT-Gespräch überarbeitet und angepasst.

3. Hardware-/Software Konzept

3.1 Erläuterungen zum Hardware-/Software Konzept

Um den pädagogischen Überlegungen und den Richtlinien der Schule Remetschwil zu entsprechen, sollen Anschaffungen im Informatikbereich getätigt werden. *Das Hardware-/Software Konzept wird auf 4 Jahre hin geplant und sieht aber für die darauffolgenden Jahre Folgekosten, sei es im Pädagogischen/Technischen Support, wie auch in der Software/Entwicklung der Geräte. Deshalb wird von Jahr zu Jahr das Hardwarekonzept angeschaut und evt. muss ergänzt oder gestrichen werden. Dies war in den letzten Jahren immer wieder der Fall. Die Informatikverantwortlichen Person nahm in Absprache mit der Schulleitung Änderungen vor.*

4. Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen

Voraussetzung für eine sinnvolle und effiziente Integration der neuen Medien im Unterricht ist eine genügende Anwenderkompetenz der Lehrpersonen.

4.1 Schulhausinterne Weiterbildung

Die schulhausinterne Weiterbildung stellt das Herzstück des Aus- und Weiterbildungskonzepts dar. Das Lehrerteam evaluiert regelmässig die Bedürfnisse bezüglich der Thematik und der darausfolgenden Weiterbildung. Der/die Informatikverantwortliche organisiert:

- den Austausch unterrichtspraktischer Beispiele
- produktorientierte Weiterbildungen, die gewisse Techniken vermitteln. (z.B. Arbeitsblätter gestalten, Präsentationen erstellen, Zeichnungsprogramme für Kinder kennen lernen,...).

4.2 Persönliche Weiterbildung

Der Einbezug der neuen Medien erfordert ein Umdenken und eine Änderung der Einstellung der Lehrperson im Unterricht. Jede Lehrperson besucht ihrem Wissensstand entsprechend Angebote der Lehrerinnen- und Lehrerweiterbildung, um die neuen Medien im Unterricht fachgerecht einsetzen zu können.

5. Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit soll die Gemeinde (Eltern, Behörden und Einwohner) erreichen.

Vorurteile gegenüber einer Integration von Informations- und Kommunikationstechnologien im Unterricht beruht nicht selten auf falschen Vorstellungen. Mit klaren Informationen kann dem begegnet werden. Vor allem sollen durch gute Unterrichtsbeispiele, sowie Ausstellungen, Schülerzeitungen, Projektwochen,... klar dokumentiert werden, dass die Technik und die Einsatzmöglichkeiten sich der speziellen Situation der Schule anpassen können. Es wird auch über eine Internetseite für die Schule Remetschwil nachgedacht.

6. Verantwortlichkeit/Betreuung

Das Schwergewicht in der Informatikbetreuung liegt in der pädagogischen und didaktischen Betreuung. Dies ist ein klar abgegrenzter Bereich, welcher von einer Lehrperson abgedeckt werden kann.

Der technische Support umfasst die Hard- und Softwarebetreuung. Diese Aufgabe kann die informatikverantwortliche Person zusätzlich übernehmen oder kann durch eine weitere Lehrperson erfolgen.

Das Pflichtenheft beinhaltet die Aufgaben und Pflichten des technischen und pädagogischen Supportes.

abgeändert im Januar 2017 von Barbara Weiss, Informatikverantwortliche Person der Schule Remetschwil